

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erstausgabestag: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM  
Schriftlich Erklärung. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der  
Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen  
Haftungsanspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugs-  
preises.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Buchdruckerei: Hermann Nähle, Inh. Georg Nähle, Ottendorf-Okrilla.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Nähle, Inh. Georg Nähle, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Giroauf: 231.

Nummer 107

Dienstag, den 19. September 1939

38. Jahrgang

## Deutsche und russische Truppen in Führung getreten

Deutsche und russische Truppen sind Montag erstmals bei Brest miteinander in Führung getreten. Zwischen den deutschen und den russischen Kommandeuren wurden Höflichkeitsbezeugungen ausgetauscht.

### Drohobycz genommen

Wieder Kampftätigkeit bei Warschau  
Der rechte Flügel der in Südpolen vorgehenden Armee hat heute im Vorgehen von Sambor nach Südosten Drohobycz genommen. Damit ist der wichtigste Ort des östlichen reichen Erdölgebietes in unserer Hand.

Bei Warschau hat nach dem Ausbleiben des Parlamentars die vorübergehend eingestellte Kampftätigkeit wieder eingesetzt.

### Böllige Verschiebung der Kräfte

Die neue Lage, mit dem Einmarsch der Sowjettruppen in Polen entstanden, bleibe, so schreibt die "Sprechende Kurier-Zeitung", keine angenehmen Aussichten für die englische Regierung. Diese neue Konstellation müsse für Frankreich und England weit mehr bedeuten als ein verlorener Krieg. Sie würde gleichzeitig eine völlige Verschiebung des strategischen Schwerpunktes der Welt mit sich bringen. Das Blatt erinnert daran, daß im Laufe der Jahrzehnte derartige Verschiebungen häufig vorgekommen seien, sei nicht einzusehen, warum England immer den wirtschaftlichen Mittelpunkt der Welt bilden solle. Deutliche Stellung nimmt, daß Deutschland im Osten über ein leistungsfähiges Versorgungssystem in gewaltigem Umfang verfüge, das seine Waffen sorauswerfe und das darin besteht, daß ein Staat eine Zeitlang die Welt beherrsche habe, untergehe.

### Hungerblödade wirkungslos

Das Eingreifen Russlands in den deutsch-polnischen Krieg der norwegischen "Handels- und Schiffsbretterzeitung" bringt neben den noch nicht zu überlegenden großen politischen Auswirkungen besonders mit den unmittelbaren polnischen Folgen des englischen Blockades Deutschlands zu befassen. Blatt berichtet, daß der Unterschied der Lage ähnlichlich Blockade gegenüber 1914/18. Das Eingreifen Russlands gegen alle kleinen Staaten, welche zwischen den beiden Großmächten liegen, automatisch, daß diese albanischen Nachbarn gegenüber äußerst freundlich zu verhalten. Dies sei gleichbedeutend damit, daß Deutschland im Osten über ein leistungsfähiges Verpflegungsbad in gewaltigem Umfang verfüge, das gesperrt werden könnte. Mit der Aushungierung sei es nun also nichts. Es komme noch dazu, daß Italien neutral stände, was in seinem Verhältnis zu Deutschland vermutlich sehr neutralistisch neutral sei.

### Schwerer Verlust für die britische Kriegsmarine

Zur Verletzung des britischen Flugzeugträgers "Courageous" berichtet der "Telegraf" aus London, daß die Nachtzeit diesen Unterdruß gemacht habe. Sie zeige den britischen Flugzeugträger die grimmige Entschlossenheit des Kampfes, der noch besteht. Die Ankündigung der Verlautbarung der britischen Admiralität sei im Informationsministerium durch Lautsprecher erfolgt. Dies habe ein Wettrennen unter den Journalisten nach Telephonstellen und den Fernschreibern ausgelöst, um die Nachricht schnell weiterzuleiten. Zur Verletzung des Flugzeugträgers, so steht der "Telegraf", weiter fest, bedeute für die Kriegsmarine einen ernsten Verlust.

### Wieder zwei englische Dampfer versenkt

Nach einer Meldung von United Press ist der britische Dampfer "Audubon" 300 Tonnen, am Sonntag ein U-Boot versenkt worden. Die 1350 Personen Besatzung von dem U-Boot an Bord genommen worden, acht Stunden dort verblieben, sei verpflegt und neu eingeliefert worden. Dann habe das U-Boot die Mannschaft in der Nähe der Küste einem Rettungsboot entlassen.

Auch das große britische Schleppdampfer "Aegiruna" ist nach einer Quelle von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Seine Mannschaft sei von einem englischen Dampfer später aus dem Rettungsboot aufgenommen worden.

### Ritterlicher deutscher U-Boot-Kommandant

Der Passagierdampfer "American Farmer" teilte durch einen Bericht, daß er 29 Mann der Belagerung des von einem deutschen U-Boot versenkten englischen Frachters "Kofitstan" 300 Tonnen weißlich von Island an Bord genommen habe. Sechs Überlebende des Frachters würden noch vermisst. Das U-Boot habe das Rettungsboot begleitet und Raubtaten abgestossen. Die Überlebenden hätten die Menschlichkeit des britischen U-Boot-Kommandanten gelobt und auf drei Hurras ausgebracht. Während der Rettungsarbeiten sei ein englischer Flieger erschienen und habe das U-Boot bombardiert, das mit Maschinengewehren geantwortet habe und dann getaut sei.

### 21 Tote bei einem Autobus-Unfall

Zwischen Jerusalem und Tel Aviv ist in der Nähe von Ramla ein vollbesetzter Autobus bei einem Eisenbahnübergang mit einem Zug zusammengefahren. 21 Personen wurden verletzt und fünf verstorben. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene num-Zeile oder deren Raum 5 Ar. Alles weitere über Nachdruck usw. laut aufstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vor mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorlage erhält jeder Nachdruckanspruch.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene num-Zeile oder deren Raum 5 Ar. Alles weitere über Nachdruck usw. laut aufstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vor mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorlage erhält jeder Nachdruckanspruch.

## Die Schlacht an der Bzura geht zu Ende

Bis jetzt wurden 50 000 Gefangene gemacht und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet.

### Polens Verderber in angenehmem Erholungsaufenthalt

Die ehemalige polnische Staatspräsident Moisiak und sämtliche Mitglieder der letzten polnischen Regierung sind am Montag um 15 Uhr mit einem Sonderzug aus Tschenstochau abgefahren. Moisiak und seine Familie wurden nach Biacz, einem Kurort in den Ostkarpaten, in dem ein Sommerstädtchen der rumänischen Königsfamilie steht, die Mitglieder der früheren Regierung nach dem Potsdamer Staate in der Moldau gebracht. Sie sowie Moisiak haben an diesen Orten von der rumänischen Regierung Amtsentfernung bekommen. Marshall Andri-Smigiel, dessen Übertritt auf rumänisches Gebiet sich befürchtete, wird zu dem gleichen Zweck auf seinem Wandu nach Grădina abgeführt werden.

Während sich also die Polen ins Verderben stürzen, in angenehmen Erholungsaufenthalt eindringen, wartet die verwüstete Bevölkerung von Warschau darauf, daß der Wahnsinn, den sie anrichten, liquidiert wird.

### Der sowjetrussische Einmarsch und die Neutralen

Nach einer amtlichen rumänischen Meldung hat der rumänische Gesandte in Moskau die Verstärkung erhalten, daß die Sowjetunion die rumänische Neutralität beobachten werde.

Dieselbe Erklärung wurde nach einer amtlichen lettischen Meldung auch dem lettischen Staat von Seiten der Sowjetunion abgegeben. Lettland hat – wie amtlich erklärt wird – keine militärischen Maßnahmen getroffen, außer der Verbesserung der Armee, die bereits am 11. September vorgenommen wurde. Jedoch ist die militärische Bewachung der polnisch-lettischen Grenze neuordnung beträchtlich verstärkt worden und das lettische Heer hat die Grenzkontrolle übernommen.

### Litauens Neutralitätspolitik

Der litauische Ministerpräsident General Geniušas hat in einer Rede die Neutralität der lettischen Neutralitätspolitik Litauens unterstrichen. Wenn neue Maßnahmen für die Verstärkung des Heeres getroffen werden seien, so habe man damit nur an der Verbesserung der Verteidigungsmassnahmen gearbeitet. Gleichzeitig wurde die Eindämmung einiger Jagdgruppen von litauischen Partisanen verfügt und die Grenze zwischen Polen und Litauen geschlossen.

### Die Konferenz der nordischen Länder

In Kopenhagen traten heute die Ministerpräsidenten und Außenminister der vier nordischen Länder zu der angeländigten zweitägigen Beratung zusammen. Es wird über die Stellungnahme des Nordens in den Fragen, die sich für Skandinavien und Finnland aus dem europäischen Konflikt ergeben, ausführlich gesprochen. Bei Beginn der Beratung lag allen vier Ländern eine Erklärung der Sowjetregierung vor, daß die Sowjetunion den nordischen Staaten gegenüber ihre Neutralitätspolitik fortsetzen werde.

### Polnische Flüchtlinge auch über die ungarische Grenze

Nach amtlichen Feststellungen hat seit Montag nachts auch im ungarisch-polnischen Grenzbereich der Zustrom polnischer Flüchtlinge nach Ungarn eingesetzt. Die ungarische Regierung hat beschlossen, die flüchtende polnische Flüchtlingsförderung zu beiderben. Nach Angaben der polnischen Flüchtlinge befinden sich polnische Truppen auf ungarischem Gebiet zu Rücksicht auf das von Seiten der ungarischen Behörden bereits Vorstieg für ihre Einwanderung getroffen wurden.

Im Ungar (Uzhgorod) fand unter dem Vorstoß des dortigen Regierungsmitglieders Baron Beregi eine Beratung statt, die die Organisation der Weiterförderung und Versorgung der polnischen Flüchtlinge zum Gegenstand hatte.

### Daladier's Inspektionsreise

Wie die Agentur Havas mitteilt, hat Ministerpräsident Daladier Sonntag um 13 Uhr das Kriegsministerium verlassen, um sich zu einer Inspektionsreise an die Ostfront zu begeben. Er ist, wie Montagabend mitgeteilt wurde, um 20 Uhr in das Kriegsministerium zurückgekehrt. In der amtlichen französischen Meldung heißt es weiter, der Ministerpräsident habe feststellen können, daß an der Front bisher nur geringe Verluste zu beklagen sind. Die Versorgung der Truppen gebe in zufriedenstellender Form vor.

### Nur 31 statt 245 Schiffe

Aus einer veröffentlichten belgischen Statistik geht hervor, daß in der vergangenen Woche insgesamt nur 31 Schiffe in den Hafen von Antwerpen eingelaufen sind. Wenn man berücksichtigt, daß der Autoverkehrshafen zu normalen Zeiten täglich einen Einfahrt von 35 Schiffen verzehnt, so erzielt man den ungeheuren Schaden, den die englischen Blockadebestimmungen den neutralen Märkten zufügen.

# Der Feldzug in Polen geht dem Ende zu

Bernichtung und Gefangennahme versprengter Resttruppen — Die stärkste polnische Gruppe bei Wyszogrod vor der Auflösung — Der größte Teil Polens besetzt — Lublin eingenommen Warschau schickte noch keinen Parlamentär — Aufgabe der Luftwaffe im Osten erfüllt

Berlin, 18. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feldzug in Polen geht seinem Ende entgegen.

Nach der völligen Umstreichung Lembergs und der Einnahme von Lublin steht ein Teil des deutschen Ostheeres in der allgemeinen Linie Lemberg—Włodzimierz—Brest-Bialystok und hat damit den größten Teil Polens besetzt. Dahinter vollzieht sich noch an mehreren Stellen die Vernichtung und Gefangennahme einzelner versprengter Reste der ehemaligen polnischen Armee. Die stärkste dieser umschlossenen polnischen Kampfgruppen — etwa ein Viertel des polnischen Heeres — ist südwestlich Wyszogrod zwischen Bzura und Weichsel auf engstem Raum zusammengepreßt und geht seit gestern der Auflösung entgegen.

Aus dem umschlossenen Warschau wurde am 17. September durch polnische Sender die Bitte an das Oberkommando der Wehrmacht gerichtet, einen polnischen Parlamentär zu empfangen. Der Oberkommando der Wehrmacht hat

seine Bereitwilligkeit dazu erklärt. Bis zum 17. September mitternachts hat sich kein Parlamentär bei unseren Truppen eingefunden.

Die Luftwaffe griff die südwestlich Wyszogrod eingeschlossenen polnischen Kräfte wirksam an. Polnische Fliegerkräfte traten an der ganzen Front nicht mehr in Erscheinung.

Die deutsche Luftwaffe hat damit die ihr im Osten gestellte Aufgabe im wesentlichen erfüllt. Zahlreiche Einheiten der Fliegertruppe und Flakartillerie sind zusammengezogen und stehen für anderweitige Verwendung bereit.

Im Westen keine nennenswerten Kampfhandlungen. Bei Saarbrücken wurde ein französisches Flugzeug von einem deutschen Jäger abgeschossen.

Rustangriffe auf deutsches Hoheitsgebiet haben am 17. September nicht stattgefunden.

## Bölliges deutsch-sowjetrussisches Einvernehmen

Gemeinsame Erklärung der Reichsregierung und der Regierung der UdSSR.

Berlin, 18. September. Zur Vermeidung von irgendwelchen unbegründeten Gerüchten bezüglich der Ausgaben der deutschen und sowjetischen Truppen, die in Polen tätig sind, erklären die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, daß die Handlungen dieser Truppen keinerlei Ziele verfolgen, die den Interessen Deutschlands oder der Sowjetunion widersprechen oder dem Geiste und dem Buchstaben des zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschlossenen Nichtangriffspaktes widersprechen. Im Gegenteil, die Ausgaben dieser Truppen zwischen darin, Ordnung und Ruhe in Polen herzustellen, die durch den Versaß des polnischen Staates zerstört sind, und der Bevölkerung Polens zu helfen, Bedingungen ihres staatlichen Daseins neu zu regeln.

### "Befreien wir unsere Brüder von der Tyrannie in Polen!"

Geistliche Tage für die Sowjetunion — Ungewisse Begeisterung über den Einmarsch der Roten Armee in Ostpolen

Moskau, 18. September. Die Sowjetpresse sieht am Montag ganz im Banne der geistlichen Ereignisse des Sonntags. Die Spalten der Zeitungen sind angefüllt von Berichten aus allen Teilen der Sowjetunion über die unzähligen Versammlungen und Kundgebungen der Bevölkerung, die ihre Begeisterung über die Aktion der Regierung und den Einmarsch in Ostpolen zur Befreiung der weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung in einem Strom von Revolutionen und Aufruhen Ausdruck verleihen. Die Versammlungen in den Betrieben und Fabriken, auf den Plätzen der Städte mögen man, wie es in den Berichten heißt, diesmal gar nicht einberufen: Die Menschen fanden sich von selbst zusammen. Alle Kundgebungen sprechen von der unabdingten Zuverlässigkeit auf die bei dem Vormarsch in Ostpolen eingesetzten Truppen und von der patriotischen Bereitschaft, den Brudervölkern der westlichen Ukraine und des westlichen Weißrussland, die durch die gewissenlose Politik der polnischen Regierung der Willkür des Schicksals preisgegeben seien, Hilfe und Schutz zu gewähren. „Unser Volk“, so heißt es immer wieder, in den Kundgebungen, „reicht dem Willen unserer Brüder, den Weißrussen und Ukrainer, die bisher der Ausbeutung der Polen ausgesetzt waren, keine starke und hilfreiche Hand.“

In einer Resolution finden sich auch bereits deutliche Worte, die darauf hinweisen, daß die Sowjetunion sich keinerlei Einmischung in diese von ihr als Befreiungssaktion betrachtete Aufgabe gefallen läßt. „Wenn jedoch“, so heißt es darin, „im Laufe des Krieges eine feindliche Hand sich nach sowjetischen Besitz ausstreckt, so wird die ruhmvolle Rote Armee diese neidische schmugelige Hand abhauen.“

In der „Prawda“ nehmen die Berichte über die Kundgebungen der Bevölkerung vier ganze Seiten ein unter Überschriften wie „Helfen wir unserer Roten Armee, ihre große Befreiungsaufgabe zu erfüllen!“, „Die Hilfe für unsere unterdrückten Brüder ist unsere heilige Pflicht!“ usw.

### Sowjetrussische Neutralitätspolitik gegenüber Lettland

Überwachung der lettisch-polnischen Grenze verschärft

Riga, 18. September. Der lettische Gelände in Moskau hat — ebenso wie die diplomatischen Vertreter der übrigen Staaten — die Sicherstellung erhalten, daß Sowjetrussland gegenüber Lettland die Neutralitätspolitik bewahren wird. Außer der bereits vollzogenen Verstärkung der Armees treffe Lettland, so wird betont, keine weiteren militärischen Maßnahmen. Die Überwachung der lettisch-polnischen Grenze ist seit einigen Tagen beträchtlich verschärft worden und wird von den Militärbehörden ausgeübt. Bisher wurde aber kein besonderer Zustrom von polnischen Flüchtlingen festgestellt. Die lettischen Behörden werden keinen Versuch dulden, den in Lettland in Kraft befindlichen Gelehen zu wider die Grenze zu überschreiten. Die strikte Neutralität Lettlands werde auch in diesem Falle gewahrt werden.

\*  
Der letzte Akt des polnischen Dramas  
Die norwegische Presse unter dem Eindruck der letzten Vorgänge in Polen

Dresden, 18. September. Das aktive Eingreifen Russlands durch den Einmarsch in Polen, daß der breiteren

Öffentlichkeit erst Sonntag am späten Abend durch Extrablätter bekannt wurde, wird am Montag von den Blättern eingehend erörtert. „Astonposten“ schreibt im Leitartikel unter dem Titel „Was jetzt?“, es sei klar, daß Polen sich unter dem Druck der beiden Großmächte Rußland und Großdeutschland bald ergeben müsse. Was aber würden die Westmächte hierzu sagen? „Atonposten“ kommentiert dann eingehend die jüngsten Ereignisse. Die sensationell schnellen deutschen Siege in Polen, die russische Beteiligung am Krieg, Japans wichtiger Ausgleich mit Rußland, alle diese welthistorischen Ereignisse seien aufeinander so schnell gefolgt, daß man ihre Reichweite noch gar nicht durchzudenken vermöge. „Morgenblatt“ schreibt, die deutsche Heeresleitung habe bei ihrem Kriege in Polen in voller Übereinstimmung mit der Theorie des Grafen Schlieffen gehandelt, nicht frontal angreifen, sondern die Flanken des Feindes zu zerstören und ihn schließlich durch völlige Umgehung zu vernichten. Anstelle der Kavallerie, die dabei eine entscheidende Rolle spielen sollte, seien heute die

deutschen motorisierten Truppen und die Luftwaffe getreten. Die deutschen Operationen seien mit vollem Erfolg und einer geradezu unglaublichen Schnelligkeit durchgeführt worden. Ein Widerstand im östlichen Polen sei durch den russischen Einmarsch praktisch unmöglich. Der letzte Akt des polnischen Dramas habe bereits begonnen.

### Blockade Deutschlands schwer durchführbar

Das Urteil eines finnischen Blattes

Helsinki, 18. September. „Svenskt Bottn“ untersucht die Frage, ob Deutschland blockiert werden kann und kommt zu der Ansicht, daß eine Blockade Deutschlands kaum möglich sein könnte, da nur England, Frankreich und Polen diesmal zu seinen Feinden zählen und nicht die ganze Welt wie 1914. Unter den neutralen Ländern befinden sich so bedeutende wie Italien und Sowjetrußland, die es sicherlich sich nicht nehmen lassen, einen Warenaustausch und Transithandel mit Deutschland zu betreiben. Infolge seiner Autarkiebedürfnisse sei Deutschland heute in verhältnismäßig großem Umfang Selbstversorger. Auch dieses trage dazu bei, die Aussichten der Blockade gegen Deutschland noch weiter zu vermindern.

## Einmarsch der Sowjetarmee in Ostpolen

Der polnische Staat als nicht mehr existierend betrachtet

Moskau, 17. September. Die sowjetrussische Armee hat am Sonntagmorgen den Befehl erhalten, in Ostpolen einzutreten, um den Schutz der weißrussischen und ukrainischen Minderheiten zu übernehmen, nachdem die polnische Regierung als zur Zeit nicht mehr existierend betrachtet wird.

In der Nacht auf Sonntag ist dem polnischen Botschafter Grzybowski eine Note der Sowjetregierung überreicht worden, in der mitgeteilt wurde, die Sowjetregierung sei gezwungen, zur Wahrung ihrer Interessen und zum Schutz der weißrussischen ukrainischen Minderheit in Ostpolen ihren Truppen den Befehl zu erteilen, am Sonntagmorgen um 6 Uhr Moskauer Zeit (4 Uhr MEZ) die sowjetisch-polnische Grenze zu überschreiten. Der Vormarsch der sowjetischen Armee wird auf der ganzen Linie, der Grenze von Polen im Norden bis Kamene-Podolsk im Süden gleichzeitig erfolgen. Der Vormarsch der Sowjetarmee in Ostpolen erfolgt unter gleichzeitiger voller Wahrung der Neutralität Sowjetrußlands im gegenwärtigen Konflikt, da der polnische Staat zur Zeit nicht mehr existiert zu betrachten ist, kommen noch Ansicht der Sowjetregierung die mit ihnen früher abgeschlossenen Verträge in Fortfall.

Die Sowjetregierung hat dabei in dem Bestreben gehandelt, Ruhe und Ordnung in den östlichen Teilen Polens wiederherzustellen, die im Augenblick des Zersfalls des bisherigen polnischen Staatsgebildes und der Flucht der Regierung nicht mehr gewährleistet werden können, sowie den natürlichen Schutz der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung Ostpolens wahrzunehmen.

### Die Sowjetnote an die ausländischen Missionen

Sowjetrußland kann sich nicht weiter neutral zu den Tatsachen in Polen verhalten

Moskau, 17. September. Die Note der Sowjetregierung an die ausländischen Regierungen über den Einmarsch der Sowjettruppen in Ostpolen, die gleichlautend allen ausländischen Missionen in Moskau zugeht, ist Sonntagmorgen auch dem deutschen Botschafter in Moskau zugestellt worden. Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Herr Botschafter! Der polnisch-deutsche Krieg hat die innere Unhaltbarkeit des polnischen Staates erwiesen. Im Laufe der Operationen hat Polen alle seine Industriegebiete und kulturellen Zentren verloren. Warschau als Residenzstadt Polens besteht nicht mehr. Die polnische Regierung ist zerstört und befindet sich in Lebensgefahr. Das bedeutet, daß der polnische Staat und seine Regierung tatsächlich aufgehört haben, zu existieren. Durch haben die Verträge ihre Gültigkeit verloren, die zwischen der Sowjetregierung und Polen bestanden. Sich selbst

überlassen und ohne Führung geblichen hat sich Polen in ein bequemes Feld für jegliche Zufälle und Überreaktionen zu stellen, die eine Bedrohung für die Sowjetunion bedeuten könnten. Infolgedessen kann die Sowjetregierung, die bisher neutral war, sich nicht weiter neutral zu diesen Tatsachen verhalten.

Die Sowjetregierung kann sich auch nicht gleichzeitig dazu verhalten, daß die mit ihr blutig verwohnenen Ukrainer und Weißrussen, die auf dem Territorium Polens leben und der Willkür des Schicksals ausgeliefert sind, hilflos bleiben.

Angesichts dieser Sachlage hat die Sowjetregierung das Oberkommando der Roten Armee angewiesen, den Truppen den Befehl zu erteilen, die Grenze zu überqueren und das Leben und Eigentum der Bevölkerung der westlichen Ukraine und des westlichen Weißrussland unter ihren Schutz zu nehmen.

In dem Begleitschreiben des Außenministers Moskau an die hiesigen Missionen wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion eine Politik der Neutralität in den Beziehungen zu den betreffenden Staaten durchführen wird.



(Kartenbild)

# Deutsche U-Boote versenkten 30 englische Dampfer

Die englische Handelsflotte verlor bereits 190 000 Brutto-Registertonnen

Berlin, 17. September. Nach bisher hier vorliegenden Meldungen und Nachrichten des Auslandes sind bis einschließlich 15. September an britischen Schiffsschäden 30 Dampfer mit etwa 190 000 Bruttoregistertonnen als verloren zugegeben worden. Dieses Ergebnis wurde erzielt unter strikter Einhaltung der internationalen Bestimmungen für die Führung des Handelskrieges.

Die Kriegsmarine führte in Ost- und Nordsee und im Mittelmeer den Handelskrieg erfolgreich fort. In der Ostsee trafen Seestreitkräfte mit ihrer Artillerie in den Kampf gegen die letzten noch Widerstand leistenden polnischen Truppen bei Gdingen und Hela ein.

Deutsches U-Boot schießt zwei englische Flugzeuge ab

Berlin, 17. September. (OKW) Wie ein im Handelskrieg eingesetztes U-Boot meldet, hat es am 14. September während der gemäß Prisenordnung vorgenommenen Unter-

suchung des englischen Dampfers „Janadhead“ zwei angreifende Flugzeuge des englischen Flugzeugträgers „Ark Royal“ zum Absturz gebracht und die Überlebenden (zwei Offiziere) der abgeschossenen Flugzeuge gerettet.

Französisches U-Boot in Schweden interniert

London, 17. September. Ein französisches U-Boot ist, wie der Londoner Rundfunk berichtet, in einen schwedischen Hafen eingelaufen. Schiff und Besatzung wurden interniert.

Britischer Kreuzer bedroht japanisches Schiff

Tokio, 17. September. Die japanische Agentur Somai meldet, daß am 14. September morgens der japanische Dampfer „Karatzu Maru“ auf dem Rückweg von den Philippinen nach Japan etwa 400 Kilometer südlich Kiushiu, also in japanischen Gewässern, von einem britischen Kreuzer „verfolgt und bedroht“ wurde. Der Name des Kreuzers ist unbekannt, aber jedenfalls gehört er zur britischen Flottenbasis Hongkong.

## Kutno und Deblin eingenommen

111 polnische Flugzeuge erbeutet

Berlin, 17. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Säuberung Ostgaliziens schritt am 16. September weiter fort. Lemberg ist von drei Seiten umstellt, polnischen Kräften zwischen Lemberg und Przemysl der Rückzug nach Südosten verlegt. Nördlich der Sanmündung dringen unsere Truppen in Richtung Lublin weiter vor. Deblin wurde genommen. 100 unzerstörte Flugzeuge fielen dort in unsere Hand. Bei Włodawa, südlich Brest, haben sich die vorherigen Aufklärungsgruppen der aus Ostpreußen, aus Schlesien und der Slowakei angefechteten Armeen die Übersichtsrichtung gezeigt.

Die Schlacht von Kutno nimmt ihren planmäßigen Verlauf. Von Westen her wurde Kutno genommen, die Burg nach Norden überschritten. Warschau ist eng umschlossen.

Um die Bevölkerung der polnischen Hauptstadt vor schwerstem Leid und Schrecken zu bewahren, hat die deutsche Wehrmacht den Versuch unternommen, durch einen Offizier

des polnischen Militärbeobachters von Warschau zur Aufgabe seines zweiten Widerstandes in einer offenen Millionenstadt zu veranlassen. Der polnische Militärbeobachter hat es abgelehnt, den deutschen Offizier zu empfangen.

Der Versuch abgesprengter polnischer Truppen, über die See nach Südosten zu entkommen, endete mit der Gefangenennahme von 12 000 Mann; 80 Geschütze, 6 Panzerwagen und 11 Flugzeuge wurden außerdem erbeutet.

Bei weiter ungünstiger Wetterlage nahm die Luftwaffe zwangsweise den Weichsel durch wiederholte Angriffe auf Truppensammelungen und Marschkolonnen dem zurückfliehenden Gegner die Möglichkeit, seine Verbände zu ordnen. Die Rundfunkstender Wilna und Baranowicze wurden durch Luftangriff zerstört.

Im Westen erlitt der Feind bei einigen Stoßtruppsunternehmungen in der Gegend von Zweibrücken erhebliche Verluste.

Ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen. Luftangriffe auf das Reichsgebiet fanden nicht statt.

\*

## Festung Brest-Litowsk gefallen

Berlin, 17. September. Die Zitadelle von Brest-Litowsk wurde eingenommen. Damit ist die Festung Brest-Litowsk in deutscher Hand. Bei der Einnahme der Zitadelle wurden 600 Gefangene gemacht.

## Polnische Regierung nach Rumänien geflohen

Bukarest, 17. September. Sonntag um 19.30 Uhr österrömischer Zeit sind der polnische Staatspräsident Moscicki und die gesamte polnische Regierung, soweit sie sich noch in Polen befinden, aus dem polnischen Grenzort Kut über die die Grenze bildende Brücke über den Fluß Czerebos auf rumänisches Gebiet übergetreten. Sie halten sich vorläufig in Wilcnița, dem gegenüber von Kut am rechten Ufer des Czerebos liegenden rumänischen Grenzort auf.

### Schneller Einmarsch der Russen

Molodeczno, Baranowicze, Tarnopol, Kolomea besetzt

Moskau, 17. September. Die erste sowjetische Verbautbarung über die Operationen der Roten Armee in Ostpolen wird jedoch bekanntgegeben. Darin heißt es, daß am Morgen des 17. September die sowjetischen Truppen die sowjetisch-polnische Grenze in deren gesamten Verlauf von der Düna im Norden bis zum Dnister im Süden überschritten haben. Nach Überwältigung des schwachen Widerstandes polnischer Vorposten wurden im Norden die Ortschaften Glebovice, Molodeczno und andere besetzt. In Richtung auf Baranowicze wurde der Rjemenfluss überschritten und die Ortschaften Mir und Snow sowie der wichtige Eisenbahnhauptpunkt Baranowicze besetzt. In der Westukraine wurde der Vorposten der Sowjetarmee in bemerkenswerten Kämpfen durchgeführt. Die Städte Nowo, Dubno, Tarnopol und Kolomea sind bereits in russischer Hand. Durch den Vorstoß auf Kolomea ist die Grenze zwischen Polen und Rumänien von den Sowjettruppen bereits zum größten Teile abgeschnitten. Von den sowjetischen Luftstreitkräften wurden ferner sieben polnische Jagdflieger und drei polnische Bombenflugzeuge abgeschossen.

\*

## Das Wilna-Gebiet will wieder zu Litauen

Königsberg, 18. September. Wie aus Wilna gemeldet wird, haben sich verschiedene litauische und polnische Organisationen an die litauische Regierung gewandt mit der Bitte, das Wilnaer Gebiet in den litauischen Staatsverband aufzunehmen.

### Rundfunkansprache des deutschen Geschäftsträgers in den USA.

Die Presse unterstreicht die Klarheit des deutschen Standpunktes

Washington, 16. September. Eine Rundfunkansprache des deutschen Geschäftsträgers in den USA, in der dieser sich mit der Kriegsschuldfrage und der britischen Propaganda auseinandersetzt, findet in der gesamten amerikanischen Presse starke Beachtung. Die Rede wird zum Teil ausführlich wiedergegeben.

Die amerikanischen Kreise wurden vor allem durch die Sachlichkeit des Vortrages beeindruckt und heben hervor, daß der deutsche Geschäftsträger den Standpunkt des Reiches gerade kurz vor dem Zusammentritt des Kongresses so überzeugend darlegte.

## Deutsche und russische Truppen in Führung getreten

Berlin, 18. September. Deutsche und russische Truppen sind heute erstmals bei Brest miteinander in Führung getreten. Zwischen den deutschen und russischen Kommandeuren wurden Höflichkeitsbegegnungen ausgetauscht.

Über sämtliche Sowjetlander wird bestätigt, daß die sowjetischen Truppen bei ihrem Vormarsch in Ostpolen Wilna erreicht haben.

## Bei der polnischen Hauptstadt wird wieder gekämpft

Der Militärlkommandant nicht mehr Herr der Lage — Keine verhandlungsfähige Stille mehr

Czernowitz, 18. September. Flüchtlinge, die sich aus Warschau durchgeschlagen hatten, und die dann mit einem der fliehenden polnischen Flugzeuge nach Czernowitz kamen, berichten von den Zuständen in Warschau.

Danach herrscht in dieser Stadt ein heilloses Durcheinander. Zivile Behörden sind größtenteils längst gesichtet. Aber auch der Militärlkommandant ist seineswegs Herr der Lage. Seine am Sonnabend erfolgte Ablehnung des Empfangs eines deutschen Parlamentärs hat bei der gesamten Bevölkerung Empörung und Verzweiflung ausgelöst. Auch militärische Stellen hielten die Weigerung des Kommandanten, einen deutschen Parlamentär zu empfangen, für verhängnisvoll.

Nach den Aussagen der Flüchtlinge, scheinen diese militärischen Stellen den Stadtikommandanten gezwungen zu haben, am Sonntag früh die Bitte um Empfang eines polnischen Parlamentärs an das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht zu richten.

Die vom Oberkommando des deutschen Heeres über den Deutschlandsender in deutscher und polnischer Sprache gegebene Antwort, in der Befürungen für die Fahrt dieses polnischen Parlamentärs gegeben wurden, ist in Warschau gehört und verstanden worden. Sie löste in der Bevölkerung große Hoffnungen aus.

Die Flüchtlinge, die Warschau verließen, sagen aus, daß die einzige Erklärung für das Nichteintreffen des Parlamentärs zu dem von den deutschen festgelegten Zeitpunkte die Tatsache ist, daß überhaupt keine verhandlungsfähige Stelle militärischer oder ziviler Art mehr in Warschau existiert. Tatsache ist, daß gegen Mitternacht in Czernowitz auf der Welle des Senders Warschau II Bruchstück einer Sendung zu hören waren, die als Antwort auf das vom Deutschlandsender übermittelte Angebot der deutschen Wehrmacht aufgeführt werden müssen. Einige Zeit später waren Bruchstücke offenbar derselben Erklärung in französischer Sprache festzustellen. Man hat offenbar mit einer beispiellosen Sendeanlage gearbeitet.

Alle Flüchtlinge geben Schilderungen des unglaublichen Wirkens in Warschau. Die Lebensmittelvorräte sind längst erschöpft, von einer geregelten Versorgung auch nur mit dem Allernotwendigsten ist keine Rede mehr. Zu Essen haben nur die Banden, die plündernd durch die unglückliche Stadt ziehen.

## Englischer Flugzeugträger in Grund gebohrt

London, 18. September. Wie die britische Admiralität mitteilt, ist der britische Kreuzer „Courageous“, der nach dem Kriege zu einem Flugzeugträger umgebaut worden, einem feindlichen U-Boot zum Opfer gefallen. Die Überlebenden wurden von Jägertruppen und Handelschiffen aufgenommen.

Der frühere Große Kreuzer und jetzige Flugzeugträger „Courageous“ hat eine Wasserverdrängung von 22 500 Tonnen und war zur Aufnahme von 52 Flugzeugen bestimmt.

auf den die Menschen bauen. Ihnen liegt die Stadt. Man kann alles ganz genau erkennen, es sieht aus, als wäre sie aus einer Spielzeugstadt aufgebaut, so nett und sauber. Und mitten darin liegt das Haus ihres Vaters, das Haus, in dem sie wohnen, in dem sie so glücklich und zufrieden gewesen sind. Rauch ringelt sich aus dem Schornstein, friedlich, anermüdet. Die Mädchen sind dabei, das Abendbrot zu richten. Es geht alles weiter, die Zeit verrinnt und der Alltag fordert sein Recht, ganz gleich, ob da ein paar Menschen sind, denen das Herz schwer in der Brust liegt, und deren Atem beschwerlich ist, wenn sie an die Zukunft denken.

„Zu denken, daß das immer so war, seit vielen Jahren, und ich war zufrieden und glücklich, und habe mich nicht um die Zukunft gesorgt. Und jetzt ist ein Sturm gekommen und hat mich aufgerüttelt, und ganz still wird es nie mehr werden. Ein paar Augenblicke bleiben immer hängen nach jedem Sturm. Können Sie mir sagen, warum Stürme kommen müssen über friedliche Menschen?“

„Damit die Menschen nicht einschlafen. Zufriedenheit ist der größte Feind der Menschen. Unzufriedene haben den Fortschritt gebracht, immer und überall. Sehen Sie, Frau Erila, auch über mich ist der Sturm gekommen, genau so unbarmherzig wie über Sie, und ich wehe mich genau so dagegen und will mich drücken vor dem Leid und weiß doch, es muß sein, soll je etwas aus mir werden.“

Sie waren vielleicht auch dabei, ein guter, treuer Spießbürger zu werden, wer weiß? Einmal hatten Sie das Herz voller Ideale, wollten den Himmel stürmen, die ganze Welt umarmen. Alles wollten Sie tun, was gut und schön war. Menschen erfreuen, Menschen mitreißen von ihrem Alltag fort.

Dann hat der Alltag Sie gepackt. Abends fielen Ihnen die Augen zu über dem guten Buch. Sie legten es weg, fanden, daß es sicher zu schwer war für Sie, und nahmen am anderen Abend ein leichteres vor, das Sie unterhielt auf angenehme Art, an dem Sie aber allmählich verschlafen mußten. Oder Sie spielten gern Klavier, gute Musik, schwere Musik. Dann taten Ihnen am Abend die Hände weh von der Hausharbeit, und da ließen Sie das Spielen, anstatt zu läben und die Finger geschmeidig zu erhalten. Vielleicht liebten Sie einsame Wege, Waldwege, auf die die Sonne fiel, und bei deren Anblick man den Atem anhalten muß, weil man die Schönheit kaum begreift.

(Fortsetzung folgt.)

## Luftangriff auf die Mosel

Roman von Anna Guttmann

(Nachdruck verboten.)

Er hat wirklich Nummer, der kleine Axel, und seinen Freund freut er mit seinem Bild. Der Maler hat ihn einfach allein stehenlassen, ohne ihm zu sagen, daß er nicht wieder kommt, und nun hat er auch noch die Mutter hinausgezogen in seine Dachkammer, und man kann nicht mehr einschlafen wie früher, wenn man etwas auf dem Herzen hat, zu ihr laufen, um es ihr zu sagen. Denn oben in der Dachkammer darf man nicht hören. Er hat sich einmal hinausgeschlichen, aber sie haben so böse Gesichter gemacht, als sie ihn sahen, daß er es nie wieder gemacht hat.

„Von morgen ab wird es wieder ganz gut!“ tröstet die Mutter, und der Maler sagt: „Georg, du kannst mir einfach fest die Hand drücken, daß das Bild fertig, und morgen geht deine Mutter wieder.“

Was weiß Georg von einem Bild und von dem kleinen Bruno, dem Sohn eines Künstlers. Er drückt die Hand nicht, es ist einfach nicht möglich. Wenn er auch nur ein kleiner Junge ist, so kann man ihn doch nicht einfach einen Tag liebhaben und sich vom nächsten ab nicht mehr um ihn kümmern. Und er hat ihm so vertraut, dem „Onkel“, und sein kleiner lieber Herr sofort an ihm gebangt. Er legt sich in die Laube und läßt den Tränen freien Baum.

„Warum weinst du denn?“ fragt Gerti, der von irgendwoher kommt, Warmelade im Gesicht und auf den Lippen, und im Säckel einen Geburtstag, für den er nach Hause kommt. Aber das sagt er nicht einmal Gerti, der ist noch komischer als die Mama, und ist immer zu verlangen, daß er das Geld zurückträgt.

„Och, die Mutter ist nie mehr da und muß immer gemacht werden, und ich kann meinen Auftrag nicht machen.“

„Du sagst dir morgen einfach, du hast Bauchweh gehabt!“ Weinen wegen eines Auftrages! Das kommt ihm nicht in den Sinn. Er findet diese Zeit einfach herrlich. Niemand paßt auf ihn auf. Es ist schon drei Tage her, daß er die letzte Ohrfeige von Mutter bekommen hat. Wenn es ihm im Hause nicht gefällt, geht er nach draußen. Aber Georg ist so dumm.

Erila geht lange schwelgend neben dem Maler her. Sie ist wirklich ernstlich verstimmt. Erst Gerti, dann die

Jungen, sie hat ihre Kinder wirklich straflich vernachlässigt. Das ist noch nicht dagegen, daß Georg ihre Nummer hatte, nein, vielmehr daß sie ihn immer gemacht hat, wenn andere ihm weh getan hatten.

„Es ist nicht mehr schön bei uns!“ hat Georg gelacht.

Die junge Mutter schüttelt sich und wird rot, weil ihr Junge so etwas sagt. Wie wenig Zeit das Schicksal doch braucht, um einen Menschen aus dem Geiste zu werken, aus der geraden Bahn.

Sie geht hinter dem Maler her bergauf. Sie schwitzen und leuchten ein wenig, denn sie geben den Platz, der steil aufwärts führt, um schneller am Gipfel zu sein. So kann sie den Gedanken nachhängen, die sie quälen. Hat sie nicht die Pflicht, Mutter zu sein und zubleiben, anstatt ihre Seele auf Abenteuer auszuschicken? Ist ihr nicht vom Leben schon ein gerüttelt Was zugewiesen an Pflichten durch ihre beiden vaterlosen Jungen, die ihrer so sehr bedürfen?

Warum kann ihr die Aussicht, gute, tüchtige Menschen aus ihnen zu machen, auf einmal nicht mehr genügen?

„Es wird ein gutes Weihnacht!“ sagt plötzlich in die Stille hinein der Maler. Erila schreit auf. Sie ist so daran gewöhnt, durch Weinberge zu gehen, daß sie sich kaum umgedreht hat, aber für Heidenreich ist das etwas Neues. Ja, die Trauben hängen dicht, und blöher ist der Winter nicht darin. Aber sie sind noch klein, sie brauchen noch viel Sonne zum Wachsen und Reifen.

„Man kann noch nicht wissen, wie die Ernte wird“, sagt Erila. „Zeigt kann man nur sagen: es sieht gut aus. Aber es gibt so viele Zusässigkeiten bis zur Reife, und ganz zuletzt, wenn der Winter schon die Schere in der Hand hat, um die Trauben zu schneiden, kann noch der Frost einer Nacht alles verderben!“

„Zusässigkeiten!“ sagt der Maler, und er nimmt dem Wort noch: „Zusässigkeiten!“ Man kann es nie zu Ende denken, wieviel alles sein muß. Zusätzlich zum Schicksal. Hoppla, da wären Sie beinahe gefallen! Bitte, nehmen Sie jetzt meine Hand. Wir haben es bald geschafft. Wie glatt die Steine sind und wie heiß! Fühlen Sie sie auch durch die Sohlen brennen?

Die junge Frau nickt und nimmt die lächende Hand. Und dann stehen sie oben, einsam. Eine Strecke weiter unten am Berg geht der bequeme Weg, den die Spaziergänger benutzen, bis hierher heraus kommen sie nur selten.

Es ist ein tödlicher Blick, der die Mühе des Aufstiegs lohnt. Das Moseltal mit seinen vielen Windungen, die sauberen kleinen Weindörfer, die Berge mit den Ruinen, und all der Segen, der dem Herbst entgegentreift, der Wein,

## Aus der Heimat.

— Wie der Sächs. Minister des Innern bekanntgibt, ist zur Regelung des Einsatzes der Stromverkehrsmittel als Fahrbereichsleiter für den Landkreis Dresden und den Stadtkreis Nadeburg Herr Kaufmann Arthur Gröber, i. Fo. Becker & Hesse, Spedition, Dresden-N. 6, Kaiserstr. 4-6, Telefon 54 618 eingesetzt worden.

— In Weizendorf ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen mit Anhänger und einem Kraftwagen. Der letztere wurde von dem Personenkraftwagen angefahren und ein auf dem Sitzbank mitfahrendes junges Mädchen aus Hellerau auf die Straße geschleudert. Hierbei erlitt es so schwere Verletzungen, daß es im Friedrichsdorfer Krankenhaus starb.

## Sächsische Nachrichten

Dresden. Von der Straßenbahn getötet. Ein bedauerlicher Unfall, der ein Todesopfer forderte, ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend auf der Schandauer Straße. Der 39jährige Güterwagenfahrer Alfred Bley aus Dresden wurde beim Überqueren der Fahrstraße von einem landläufig fahrenden Straßenbahnen erschlagen und tödlich verletzt. Die Ermittlungsstände dieses Unfalls werden von Beamten der Unfallkommission noch erörtert.

Coburg. Erdsturz. In einer Skoplauer Tongrubre löste sich durch die Witterungsseinflüsse ein etwa vier Kilometer großer Tonkrumpp und stürzte über eine schräg abfallende Wand hinunter. Als der 65 Jahre alte, behinderte Arbeiter Oswald Müller aus Podollwitz die Gefahr erkannte und ausweichen wollte, stürzte er über ein Feldbahngleis und konnte sich nicht schnell genug wieder aufrichten. Er wurde von den Tonmassen erschlagen und erlitt tödliche Verletzungen.

Widau. Todessitz. Nachts stürzte der 38jährige Stanzer Kurt Schäfer aus Planitz, der bei einer hiesigen Firma beschäftigt war, vom Fabrikdach ab, das er unberechtigterweise betreten hatte. Schäfer war sofort tot.

Borsdorf. Geld gehört nicht in die Wohnung! Bei einem Einbruch in die Wohnung einer Witwe in der Mittelstraße erbeutete der Täter 1000 RM. in Reichsbanknoten. Geld gehört nun einmal nicht in die Wohnung, sondern auf die Bank oder Sparkasse, von wo es dem Kreislauf wieder zufließt und überdies noch Zinsen bringt.

Leisnig. Schadenfeuer. Die Scheune der ehemaligen Schmiede am Kreuz brannte vermutlich infolge Selbstentzündung mit den gesamten Erträgen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch eine Dreschmaschine und verschiedene landwirtschaftliche Geräte fielen den Flammen zum Opfer.

Chemnitz. Explosion durch Selbstmordversuch. In Mittweida versuchte die Einwohnerin Lönhardt, sich mit ihrem dreijährigen Kind durch Gas zu vergiften. Als ein Hausbewohner Gasgeruch bemerkte, klingelte er an der Wohnungstür der Frau. Durch Fensterausbildung an der Klingel entzündete sich das angesammelte Gas. Die dadurch hervorgerufene Explosion richtete in der Wohnung schweren Sachschaden an. Frau Lönhardt und ihr Kind wurden bewußtlos und verletzt aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert.

Lobenstein. Wie Nordpol. Eine törichte, aber wahre Begegnung trug sich in einem Gasthaus zu. Ein blinder Mann vom Lande sah da und hörte die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht. Der Anführer durchstieß die Namen der eroberteren Städte. Als der blinde Landmann „Wie Nordpol“ hörte, rutschte er vor Begeisterung auf. sagte er zu den Menschen am Nebentisch: „Aun sind unsre Soldaten schon am Nordpol; ob mein Junge auch dabei ist?“ Als die anderen Gäste unter schallendem Gelächter ihn ausspielen wollten, ließ er sich nicht überreden, sondern bestand auf „der unverrückbaren Tatsache, daß der Anführer „es doch mehrmals sagt“ hätte.“

## Kartonagen-Arbeiterinnen ungelernte Arbeiterinnen

für Hand- und Maschinenarbeit  
werden sofort eingestellt.

Aktiengesellschaft für Kartonagenindustrie

Dresden-V. 15, Industriegelände Eingang 6.

## Grosse Auswahl

in Strumpf- und  
Handarbeitswolle  
wie auch großes Lager  
in vorgezeichneten  
Handarbeiten  
finden Sie stets im

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Drucksachen liefert Buchdruckerei  
preiswert Hermann Rühle.

Hauptherstellung und verantwortlich für den gesamten Zeitungsgehalt und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Ostrau. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle Ottendorf-Ostrau. Z. St. 11 Preisliste Nr. 4 gültig.

Liest die Ottendorfer Zeitung

## Nue Verbraucher-Richtpreise für Obst und Gemüse

Die Preissetzungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Bautzen hat mit Wirkung vom 18. September 1939 folgende Verbraucher-Richtpreise festgesetzt:

1. Beim Verkauf ab Kleinhändler bzw. Laden je 1/4 Kilo,

2. Beim Verkauf ab Erzeugerbetrieb je 1/4 Kilo.

|   | 1    | 2    |
|---|------|------|
| Rottkohl  | 0,09 | 0,07 |
| Wirsing   | 0,08 | 0,06 |
| Weißkohl  | 0,08 | 0,06 |
| Landkukuren, außer sächsische                               | 0,08 |      |
| Kartengurken  | 0,15 | 0,12 |
| Spinat  | 0,14 | 0,10 |
| Kohlrabi je Stauden   | 0,08 | 0,05 |
| Karotten je Bund  | 0,08 | 0,07 |
| Karotten lohe je 1/4 Kilo                                   | 0,07 | 0,06 |
| Bohnen, grüne   | 0,16 | 0,14 |
| Wachs- und Stangenbohnen                                    | 0,21 | 0,18 |
| Tomaten   | 0,11 | 0,09 |
| Zwetschgen und Haublättauen                                 | 0,17 | 0,15 |
| Apfels, Preisgruppe 1 (Ananas)                              | 0,35 | 0,28 |
| Renette und ähnliche Sorten                                 | 0,24 | 0,20 |
| Preisgruppe 2 (Schöner aus Boscop und ähnliche)             | 0,20 | 0,16 |
| Preisgruppe 3 (Baumanns Renette und ähnliche)               | 0,18 | 0,13 |
| Preisgruppe 4 (Bostendöpfel und ähnliche)                   | 0,13 | 0,10 |
| Preisgruppe 5 (Céline u. Ähn.)                              | 0,35 | 0,28 |
| Birnen, Preisgruppe 1 (Alexander Lucas und ähnliche Sorten) | 0,24 | 0,20 |
| Preisgruppe 2 (Boles Alsfeldbirne und ähnliche Sorten)      | 0,20 | 0,15 |
| Preisgruppe 3 (Anderten an den Rosen und ähnliche)          | 0,18 | 0,13 |
| Preisgruppe 4 (Clairgeaus Butterbirne und ähnliche)         | 0,13 | 0,10 |
| Preisgruppe 5 (Kochbirnen)                                  | 0,35 | 0,28 |

Die Richtpreise bei Obst gelten für A-Ware.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Aussteller in jedem Falle neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungsorte und die Güteklafe der einzelnen Ware zu vermerken hat.

Die vorstehenden Preise sind so festgelegt, daß sie vollständig gerechtfertigt sind. Die tatsächlichen Warenpreise haben daher grundsätzlich diesen Richtpreisen anzupassen. Höhere Preise sind nur in begründeten Ausnahmefällen und auf Grund ordnungsmäßiger Kalkulation zulässig.

## halte mehr Ziegen!

Neben der Landbevölkerung, die vom Reichsbauernführer Anweisung hat, die Erzeugung auf allen Gebieten auf der gleichen Höhe zu halten oder noch weiter zu steuern, kann auch der Städter zur Festigung unserer Versorgungslage mit beitragen. Vor allem der Kleinstlieferant ist es, der jetzt durch besonders vorrangige Aufnahmen Ernährungsbetrieben mobilisiert kann. Einer der besten und benährtesten Helfer, unsere Futterzeugung zu erhöhen, ist nach wie vor die Ziege. Nutzen, Landwirte, Handarbeiter, Siedler, Handelsleute und Industriearbeiter können sehr durch verstärkte Ziegelerholung einen wesentlichen Beitrag zur Erholung der Fleisch- und Fleiskomarktes leisten. Eine Ziege ist in der Lage, 800 bis 1000 und noch mehr Liter Milch jährlich zu liefern. Bei der Anwendungslage der Ziegen sind die Bedingungen für eine verstärkte Nutzung überall dort gegeben, wo eine ausreichende Futtergrundlage vorhanden ist. Es muß jedoch möglich sein, den Ziegenbestand, der in den letzten Jahren bedauerlicherweise stark abgenommen hat, wieder weitgehend zu vermehrten. Wo nicht genügend Futter anfällt, sollten sich jetzt mehrere Haushalte zusammen, die Absätze gemeinsam aufzubewahren und ein oder mehrere Ziegen einstellen.

## Rückführung von Flüchtlingen aus Polen

Die Rückführung von Flüchtlingen aus Polen in der Partei (NSDAP) übertragen worden. Für die Rückführung kommen zunächst nur Flüchtlinge in Frage, die ihren Wohnort in den ehemals preußischen Provinzen Westpreußen, Posen und Westfalen hatten. Der Rücktransport erfolgt ausschließlich in Sammeltransporten, die nach den einzelnen Heimotoren der Flüchtlinge zusammengestellt werden. Zur Erteilung der Rückführung ist ihre sofortige Meldung bei der nächsten NSDAP-Dienststelle unter Angabe von Namen, Alter, augenblicklicher Anschrift und genauer Heimatanschrift (Heimatort) erforderlich. Flüchtlinge, die zur Zeit einen festen Arbeitsplatz innehaben, können zu den Sammeltransporten nur zugelassen werden, wenn eine Genehmigung des zuständigen Arbeitsamtes zum Verlassen der Arbeitsstelle vorliegen.

Zunächst werden Sammeltransporte in folgende Kreise durchgeführt:

1. nach Oberlausitz in die Kreise: Zwickau, Tischaus, Kaditz, Radibor, Opolzno, Opoczno, Konitz, Jaworzno, Włoszczowa, Bielefeld, Radibor und Tarnowik sowie in die Stadtbezirke Königsberg, Rostock und Schwerin;

2. in die Provinz Polen und zwar in künftige Kreise südlich von Bromberg einschließlich Bromberg;

3. in das gesamte Teschener Land (bis Kreis Bielitz einschließlich).

Den Sammeltransporten in das Teschener Land werden auch Teschen angehörige, die nachweisen können, daß sie am 1. August 1939 dort ihren Wohnort hatten. Die Rückwanderung von Flüchtlingen, die im Verlauf der Annexion des Ostgebietes durch Polen verdrängt worden sind, kommt vorerst nicht in Frage.

Weitere für die Rückkehr freigegebene Gebiete werden laufend durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

## Arztliche Fürsorge sichergestellt

Die Reichsärztekammer hat auf Anordnung des Reichsministers des Innern die ihr angehörenden freipraktizierenden Ärzte verpflichtet, auf jedem dringlichen Arbeitsplatz Aufgaben zu übernehmen. Arzte, die bisher nur Privatpraxis ausübten, werden also mindestens auch zur Tätigkeit für Krankenträger, Fürsorge usw. herangezogen werden können.

Es ist hiermit ein weiterer Beitrag für die Ausübung der örtlichen Arbeitskraft und damit für die Sicherung der Volkswohlbedürfnisse geleistet. Trotz der ausführlichen Anordnungen von Ärzten durch die Wehrmacht ist also eine ausreichende ärztliche Versorgung der Bevölkerung sichergestellt.

## Beistand für Kriegsbeschädigte und hinterbliebene

Kriegsbeschädigte und hinterbliebene finden Rat und Beistand in allen Fürsorge- und Versorgungsstagen durch die Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsbürostellen und das Hauptamt für Kriegsopfer der NSDAP, und die Dienststellen und Kommandobüros der Nationalsozialistischen Kriegsopfersversorgung (NSKOV).

Die Angehörigen gefallener Kameraden erhalten in allen Fürsorge- und Versorgungsfragen Rat und Beistand durch die Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsbürostellen und das Hauptamt für Kriegsopfer der NSDAP, und die Dienststellen und Kommandobüros der Nationalsozialistischen Kriegsopfersversorgung.

Es ist zweitmäßiglich, sich in allen Fürsorge- und Versorgungsangelegenheiten des Beistandes der Nationalsozialistischen Kriegsopfersversorgung zu bedienen.

## Hochbetrieb im Fliegerhorst

### Deutschland im Schutz seiner Luftwaffe

Von unserem Sonderberichterstatter

Wir sind stolz auf unsere Luftwaffe, die jetzt an der polnischen Front ihre unerhörte Stolz Kraft beweist. Täglich hebt der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht die großen Erfolge der Luftwaffe hervor, die auch nicht geringer geworden sind, nachdem das zuerst herrschende schöne Fliegerwetter einer weniger günstigen Witterung gewichen ist.

So wie die Luftwaffe ihre Überlegenheit im Angriff erweitert, so wird sie auch in der Verteidigung sehrreich sein. Im Schutz einer so gewaltigen Wehr, wie sie unsere Luftwaffe darstellt, können wir uns tatsächlich sicher fühlen. Freilich, viel Energie, Intelligenz und Willenskraft muß in den Ausbau dieser starken Waffe gesteckt werden. Mit unerhörter Kraftanstrengung wurde während der letzten Jahre in den deutschen Fliegerhorsten geschafft, damit zur rechten Zeit Deutschland abwehrbereit ist. Diese Kraftanstrengung aber ist noch größer geworden, nachdem die Kampfhandlungen begonnen haben.

Wir besuchten, um uns einmal über die vorbereitende Arbeit der Luftwaffe zu unterrichten, einen

### sächsischen Fliegerhorst.

der einen gewaltigen militärischen Mechanismus darstellt und in seiner Vielfalt der Arbeitsleistung von einer präzisen Organisation durchdrungen ist. Als jüngster Teil unserer Wehrmacht hat die Luftwaffe den Vorsprung, auch baulich besonders neuzeitlich ausgestattet zu sein. Keine Kasernen, sondern schmucke Häuser stehen in einer Parklandschaft, die den Flugplatz umgibt. Ständig starten und landen Flugzeuge. Sehr, daß nicht Motorengeräusche die Luft erfüllt.

Bei einem Rundgang durch den Fliegerhorst gewinnen wir einen Einblick in die umfangreiche Bodenorganisation, die die Grundlage der ganzen Kriegsluftwaffe ist. Denn der Einfluß der Luftwaffe besteht ja durchaus nicht nur aus Fliegen, Schießen und Bombenwerfen. Die besten Flugzeuge und Flieger könnten nicht erfolgreich sein, wenn diese Bodenorganisation versagt. Maschinen wie Maschinen müssen gepflegt und mit neuen „Kraftstoffen“ versorgt werden. Ein heimelnder Kampfverbund soll verschafft und gut untergebracht werden. Die Maschinen brauchen Sprit, Feuer, Wasser, Munition. Bei der Flugzeugwartung werden Schäden ausgehebelt.

Die Sicherheit des Fliegens wird wesentlich gesteigert durch die Tätigkeit der Luftwaffennachrichten. Ein kleines wissenschaftliches Institut ist die Wetterberatungszentrale, die Wetterberichterstattung über das Wetter aus allen Teilen Deutschlands einzufangen. An Hand dieser durch Rundfunk übermittelten Meldungen werden Wetterberichte erstellt. Vor jedem Überlandflug muß die Wetterberatung gefragt werden.

Die Flugleitung hat jede zu einem Flug über das engere Gebiet hinaus startende Maschine den Flugmelde-dienst anzugeben, damit dieser Flugzeugtyp und Flugrichtung weitergeht. Auf diese Weise ist an der nächsten Flugwurndienststelle das Flugzeug schon erfasst, so daß eine Verfolgung mit einem einzigen eintreffenden Feindflugzeug unmöglich wird.

Sollten feindliche Flieger sich dem Horst nähern, dann ist in zwei bis drei Minuten

### die Flugabwehr

bereit. Die entbehrlichen Mannschaften sind in Flugschränken untergebracht. Auf dem Platz werden die Maschinen auseinandergezogen. Der aktive Luftschutzauftrag und Jagddienst sind schuß- und kartbereit. Eine eigene Feuerwehr des Horsts ist ebenso einsatzbereit.

Wie alle Wehrmachtsstellen hat auch die Luftwaffe einen großen Bedarf an Kraftwagen. Wir kommen eben in der Spritbereit zur rechten Zeit, um zu sehen, wie in wenigen Minuten ein auf Hochglanz polierter Privatwagen mit fünfzehn Kilogramm Benzin in ein blaurotes Militärfahrzeug verwandelt wird. Das geht gleichzeitig wie

es ist Mittag geworden. Die Mannschaften erhalten sich vom anstrengenden Dienst bei weichen Bohnen mit Schweinefleisch. Fast auf allen Tischen leben wir Brot und Wunder uns. Es stellt sich bei einer Kostprobe schnell heraus, daß es sich um das sogenannte Fliegerbrot handelt, eine köstliche Limonade.

Wir wenden uns nun den zahlreichen Flugzeugen auf und landen.

### Eine Beobachterschule

ist jetzt auf dem Fliegerhorst stationiert. Offiziere des Heeres aus einer der modernen Langstreckenaufklärungsluftzeuge ansehen. Zum Teil einer großen Zahl von Offizieren, Gerät und Waffen führt der Beobachter eine Prüfung, und noch vieles andere soll der Beobachter.

Erhöhen schon starke Nerven dazu, um vielleicht gar im Angesicht des angreifenden Feindes bei diesen vielfältigen Aufgaben die Ruhe zu bewahren. Schwierige Aufgaben — aber es wird auch eine gründliche Ausbildung durchgeführt. Theoretisch — Taktik, Wetterdienst, Nachrichten, Flugbetriebsdienst, technischer Dienst, Materialisation — und vor allem praktisch, immer wieder praktisch gearbeitet. Zu vielen kurzen Flügen, die auch mit Kampf- und Schießübungen verbunden sind, werden die Beobachter systematisch auf die Front vorbereitet.

einen schweren aber wichtigen Dienst, der für Gelungen oder Mißlingen eines militärischen Einsatzes entscheidend sein kann.

### Das härteste Erlebnis,

das wir bei dem Besuch des Fliegerhorstes hatten, war die Erkenntnis, daß alle die Männer des Fliegerhorstes, was diese Kämpfer der Luft, mit einem Fleisch und einer Waffe am Werke sind, daß wir an dem Sieg unserer Luftwaffe nie zu zweit brauchen, zumal die beste deutsche Intelligenz ihr Können sowohl in den technischen Ausbau als auch in die militärische Verwirklichung der theoretischen Ziele gestellt hat.